

## Bertini-Preis 2009

Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 6 b des Gymnasiums Heidberg,  
verehrte Frau Dr.Hertel,

Gabriel fragt:

„Warum hat Ihre Oma für die rote Hilfe gesammelt?“

*„Mein Oma wollte denen helfen, die im Gefängnis saßen, weil sie sich gegen das Hitler-Regime aufgelehnt hatten. Das waren Kommunisten, die deshalb in Not waren, weil sie gegen Hitler waren. Meine Oma hatte sich dafür entschieden, denen zu helfen, die wegen ihrer politischen Überzeugung in Not waren.“*

Björn fragt:

„Wie haben die Nazis erfahren, dass Ihre Oma für die Rote Hilfe gearbeitet hat?“

*„Das haben Denunzianten weiter gemeldet.“*

Luisa fragt:

„Ist Ihre Oma dann ins Konzentrationslager gekommen?“

*„Zuerst war sie in Fuhlsbüttel in Untersuchungshaft. Dann ist sie mit mehreren anderen Langenhorner Frauen nach Lübeck ins Frauengefängnis gekommen.“*

Etwas später fragt Luisa:

„Ist Ihre Großmutter für Sie ein Held?“

*„Ja, weil sie sich immer wieder eingesetzt hat für Menschen, die in Not waren. Sie hat dafür im Gefängnis gesessen und trotzdem weitergemacht. Sie hatte ein schweres Leben. Sie hat durch den Krieg beide Söhne verloren, der eine ist gefallen, der andere wurde als vermisst gemeldet. Und sie hat trotzdem weiter versucht, Menschen, die unter den Nazis Not leiden mussten, zu helfen.“*

Gefragt haben Kinder der Klasse 5b des Gymnasiums Heidberg. Geantwortet hat die Enkelin von Agnes Gierck.

**Agnes Gierck, geborene Höhne**, lebte von 1886 bis 1944, Hausangestellte, Plätterin, hatte mit ihrem Mann Karl Gierck, von Beruf Steinträger, 3 Kinder: 1 Tochter und 2 Söhne.

1929, also mit 43 Jahren, die Kinder sind inzwischen erwachsen, tritt sie der KPD bei und arbeitet für die Rote Hilfe. Sammelt Spenden. Verteilt Flugblätter, verkauft verbotene Zeitungen. 1935 wird sie zu 2 ½ Jahren Gefängnis verurteilt. Ihr Mann und ihre Söhne bekommen je 1 ½ Jahre.

War Agnes Gierck nun eine Frau des Widerstandes oder nicht? Ihr habt geprüft und fandet:

**Ja, sie war es.** -

Und Ihr setzt Euch mit Ausstellungen und Vorträgen dafür ein, dass dies anerkannt wird.

**Warum bekommt Ihr den Bertini-Preis?** -

Aus zwei Gründen bekommt Ihr ihn:

**Erstens:**

Ihr habt uns allen ein Beispiel gegeben, dass Straßennamen, die an besondere Leistungen oder vorbildliches Verhalten von verstorbenen Menschen erinnern sollen, sich bei genauerem Hinsehen als Fehlgriff erweisen können. Und dass man, wenn sich so etwas herausstellt, etwas unternehmen muss, wozu auch **Zivilcourage** erforderlich wird. Und wenn ein neuer Name gefunden ist, dann ist es gut, nochmals nachzufragen.

**Zweitens:**

Ihr habt herausgefunden und uns Ältere daran erinnert, dass bei der Würdigung des Widerstandes gegen Unrecht und Gewaltherrschaft mit zweierlei Maß gemessen wird.

Wir sind mit Anerkennung leicht bei der Hand, wenn es um den Widerstand konservativer Kreise handelt, obgleich sie in vielen Fällen den verbrecherischen Charakter erst spät erkannt haben und viel zu spät bekämpften. Manche wandelten sich erst gegen Ende des Krieges von Anhängern zu Gegnern des Regimes. Sie hatten den Irrtum hinter sich und litten darunter.

Wir tun uns schwer mit unserer Anerkennung, wenn es sich um den Widerstand aus sozialistischen und kommunistischen Kreisen handelt, obgleich sie in fast allen Fällen den verbrecherischen Charakter des Hitler-Regimes von Anfang an erkannt haben. Denn sie hatten ganz bestimmte Vorstellungen von einer besseren Welt. Aber sie hatten die Erfahrung ihres eigenen Irrtums noch vor sich. Denn sie wussten noch nicht, dass Kommunismus auch auf die Dauer nicht ohne Gewalt aufrecht erhalten werden kann.

Wir sind mit diesem zweierlei Maß in Sachen Widerstand in unserem Lande noch nicht fertig. - Das Abstimmungsverhalten im Ortsausschuss Fuhlsbüttel und vermutlich auch die Äußerung des Ortsamtsleiters, bei Agnes Gierck handele es sich um keine echte Widerstandskämpferin, zeugen davon.

Meine Meinung ist:

Weder religiöse noch weltanschauliche noch politische Überzeugungen, aus denen heraus jemand handelt, sollte bei der Einschätzung eines Menschen zuerst betrachtet werden, sondern dessen Tun und Handeln. Denn darauf kommt es im täglichen Leben an.

*„Wahre Menschlichkeit ist köstlicher als alle Schönheit der Erde“*

sagte Pestalozzi.

Liebe Schülerinnen und Schüler der 6 b!

Es ist mir eine Ehre und eine besondere Freude, Euch heute den Bertini-Preis 2009 überreichen zu dürfen. -

Ich verbinde es mit einem Dank an Eure Lehrerin, **Frau Dr. Elke Hertel**, die Euch auf diese Weise mit unserer Geschichte vertraut gemacht hat.

Hamburg, den 27. Januar 2010



(Bernd Brauer)

**Freimaurerloge Roland**